



Einladung

Donnerstag, 18. März 2010, 18 Uhr

Der Begriff „Globale Gerechtigkeit“ bei Henry Odera Oruka - Eine afrikanische Perspektive auf ein brennendes Problem

Vortrag von Anke Graneß

Ort:

Zentrum Moderner Orient
Kirchweg 33
Konferenzsaal

14129 Berlin

Henry Odera Oruka (1944–1995) gehört zu den einflussreichsten Philosophen in Afrika im 20. Jahrhundert. Er eröffnete mit seinen Arbeiten Wege jenseits einer Gleichsetzung afrikanischer Philosophie mit traditionellem Denken, Mythologien und Sprichwörtern. Bekannt wurde er vor allem mit seinem Projekt der Weisheitsphilosophie (Sage Philosophy). Weniger bekannt sind seine ethischen Ansätze. Geprägt durch die speziellen Umstände in Afrika, hat Odera Oruka bereits in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts die Frage nach globaler Gerechtigkeit aufgeworfen, die heute im Diskurs um dieses Thema wieder zentral geworden ist. Der Vortrag beschreibt Odera Orukas ethischen Ansatz und stellt diesen in die gegenwärtige Diskussion um den Begriff "Globale Gerechtigkeit" und die moralische Verpflichtung zur Entwicklungshilfe, wie sie u.a. von Otfried Höffe, Thomas Pogge, Peter Singer oder Thomas Nagel geführt wird.

Anke Graneß hat Philosophie in Leipzig und Wien studiert. Sie promovierte zum Begriff der Gerechtigkeit Henry Odera Orukas an der Universität Wien. Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren philosophisch mit Afrika. Neben verschiedenen Veröffentlichungen zu diesem Thema, ist sie u.a. Mitherausgeber (zusammen mit Kai Kresse) des Sammelbandes "Sagacious Reasoning. H. Odera Oruka in memoriam" (Frankfurt, 1997).

Zurzeit ist sie Chefredakteurin der Print-Zeitschrift "Polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren".

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Einleitung und Moderation von Kai Kresse